

# Wochenblatt

der den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr.  
295/296

Erscheint Freitag  
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 21. April 1932

Geschäftsstelle Halle a. S.  
Germarstraße 12

6. Jahrg.

## Damit Du gedenkest . . . !

Eine Pefachbetrachtung von Isak Lubinski-Schweinfurt.

Es gibt freudige und beglückende Momente im Leben, welche sich so tief in die menschliche Seele einprägen, daß keine Widerwärtigkeiten und Mißhelligkeiten des Lebens instande sind, diese Erinnerungen wieder aus der Seele zu reißen.

Im profanen und im grauen Leben des Alltags werden allerdings solche Lichtmomente verdunkelt und von den täglichen Sorgen erdrückt; bei jeder wiederkehrenden Gelegenheit aber, welche an jenes freudvolle Ereignis erinnert, erwacht das heilige Feuer in der Seele wieder, und man erlebt Stunden seelischen Glückes, Stunden der Ekstase und der gehobenen Stimmung.

Zu den beglückendsten und schönsten Erinnerungen im jüdisch-religiösen Leben gehören die Sederabende. Jeder Jude, sei er orthodox oder liberal, arm oder reich, sobald er nur in einer jüdischen Stube aufgewachsen ist, erlebt an den Sederabenden Momente gehobenen Glückes. Jeder Jude fühlt beim „seder“ etwas Mystisch-legendarisches und selbst in der elendsten Mansarde und in der tiefsten Kellerwohnung des jüdischen Ostens, dort, wo das ganze Jahr hindurch kein einziger Lichtstrahl eindringt, dort, wo man täglich das Nötigste zum Leben entbehren muß, verwandelt sich der Sederabend in einen freudig-fröhlichen Festtag.

Die Stube ist bligsauber, der Tisch ist mit einem schneeweißen Tischuch bedeckt und die bescheidenen Festlichtlein ergießen ein Meer von Erhabenheit und Festlichkeit in alle Winkel des engen Zimmerchens. Es erzählt der Jude an diesen Abenden die Geschichte seiner eigenen Abstammung, die Geschichte seiner eigenen Befreiung, es weben sich dann liebliche Idyllen in der Seele, es tauchen heilige Erinnerungen der Vergangenheit auf, und es eröffnen sich weite, weite Perspektiven für die Zukunft. Und wenn dann der Alltag mit seinen Sorgen, mit seinen Kleinlichkeiten und Flachheiten wiederkommt, so wird der goldene zarte Faden, der den Juden mit der schönen Pefachnacht verbindet, nie durchrisen, und diese schönen Erinnerungen an das Freiheitsfest begleiten den Juden auf seinem Wege der Knechtschaft und Erniedrigung.

Die Judenfeinde, merkend, welche Zauberkraft das jüdische Freiheitsfest auf die jüdische Seele ausübt, haben immer danach getrachtet und versucht, dem Juden sein bischen Freude und seine Lichtmomente zu verdunkeln. Verschiedene Auslegungen

und Märchen sind speziell für dieses Fest fabriziert worden, und wieviele Juden haben in den Zeiten des finstersten Mittelalters ihr Freiheitsfest in den Gefängnissen zubringen müssen! Wie oft ist der schneeweiße Sederkittel mit jüdischem Blut bespritzt worden?

Die Judenfeinde im Mittelalter haben alle barbarischen Mittel angewendet, dem Juden sein Freiheitsfest zu stören. Wie, dachten die, kann und soll ein Jude sein Freiheitsfest feiern, das doch in krafftem Widerspruch mit seinem, in ihren Augen verflawten Leben steht? Daß jüdische Freiheit nicht durch Ge-

waltmittel zerstört werden kann, davon haben die Judenhasser scheinbar keine Ahnung gehabt. Denn der Begriff Freiheit ist beim Juden viel tiefer und breiter, als bei allen anderen Menschen, nämlich, jede durch Begrenzung der Rechte Anderer sich erworbene Freiheit ist beim Juden Verflawung. Die Freiheit, die durch „Faustschläge“ und „Knüppel“, durch Macht und Kraft erkaufte wird, kann wohl für eine gewisse Zeit den Körper frei machen, verflawt aber für immer den Geist, die Seele. Der verfolgte Jude, welcher durch physische Macht in seinen Rechten begrenzt wird, ist der wahre Sohn der Freiheit weil frei ist sein Geist, und erhaben sind seine Ideale.

### Die Sendung des Mose.

Es ist kein Traum! Kein trügerisches Bild  
Hat den erregten Sinnen vorgegaukelt.  
Ich hab' der Augen sichere Gewähr,  
Mein Ohr vernahm das Wunder aus der Höhe.  
So wär' ich denn von Dir, mein Gott, berufen,  
Auf Erden Deinen Willen kund zu tun.  
Der einfach menschenfremde Hirte soll  
Der Führer werden eines großen Volkes —  
Wohl seh' ich einen mühevollen Pfad,  
Wer Dir gehört, muß leiden und entbehren,  
Doch füllst Du ihn mit ungeahnter Kraft;  
Und nun zu ihm, dem König der Meghpter!

Kurt Meyer.

Das Geheimnis von der inneren Freiheit, die von äußerer Knechtschaft unabhängig ist, haben die Juden beim Auszug aus Aegypten entdeckt. Denn während viele alte Völker vom Erdboden der Geschichte verschwanden, während viele alte Kulturen zerschmettert am Boden liegen, hat das ägyptische Volk doch wenigstens den Verdienst gehabt, daß seine historischen Denkmäler noch dem heutigen Menschen etwas zu erzählen haben. Denn, wer heute die Granitsteine der Pyramiden oder die balsamierten Mumien in den Museen betrachtet, muß doch den Eindruck gewinnen, daß das ägyptische Volk alles festzubalten suchte, was stark und mächtig ist. Die Materie war das Fundament, auf dem das ägyptische Volk sein geistiges Leben aufgebaut hat und selbst der Begriff von Ewigkeit war mit Materie durchsetzt. Damit die menschliche Seele ewig leben soll, hat man den Körper balsamiert, um dadurch der Seele die Möglichkeit zu geben, sich weiter dem Körper anzuhängen, ohne den sie, wie sie glaubten, der Vernichtung preisgegeben worden wäre. Damit die Volksseele ewig existieren soll, hat man die ewigen Bauten von Gra-



nittfeinen errichtet, und damit man wieder das jüdische Volk vernichten und seinen erhellten Geist verfinstern kann, hat man den jüdischen Körper versklavt, im Glauben, daß der Geist doch nur eine Abpiegelung des Körpers und die Seele nur dessen Form ist. Daß die Materie nur eine vorübergehende Erscheinung ist, die mit der Ewigkeit nichts zu tun hat, umgekehrt der Körper nur die Hülle und der Hauptzweck der Schöpfung der Geist ist, und daß in einem geknechteten Körper auch ein gesunder und freier Geist leben kann, das konnte nur das jüdische Volk, das die Wunder vom Auszug aus Ägypten wahrgenommen hat, verstehen und begreifen. Denn die eisernen Fesseln der ägyptischen Knechtschaft sind ja nicht durch physische Kraft zerbrochen worden, sondern einzig und allein durch den Willen des Schöpfers. Damals konnte der Jude das tiefe Geheimnis spüren, daß der Geist ewiglich und von leiblicher Versklavung unabhängig ist.

Auf dem langen und schweren Galuth-Weg trägt der Jude die körperliche Knechtung; aber in seinem Geiste brennt das ewige Freiheitslicht. Die ägyptischen Mumien liegen in roten Fetzen eingewickelt, die kalten Granitsteine werden eines Tages, wie jede Materie zerfallen; der Geist des jüdischen Volkes bleibt aber immer jung und frisch.

## Du verflirter

### Zweischgenbaum!

Für die preußische Landtagswahl sind 19 Parteienlisten eingereicht worden. Wer die deutsche Psyche und deren Spiegelung in der deutschen Geschichte kennt, der wird über dieses Symptom der Zerspaltung weniger staunen, als über den bei der jüngst durchgeführten Reichspräsidentenwahl in ganz überraschender Weise hervorgetretenen Zug zum parlamentarischen Ideal: dem Zweiparteiensystem. Sogar zwei im normalen politischen Leben Deutschlands gewichtige Fraktionen, die deutschnationale und die kommunistische, mußten ihre Kurzsichtigkeit gegenüber dem diesmaligen, sonst allerdings in Deutschland ungewohnten Zug der Wählerschaft mit der Blamage büßen, daß sie zwischen den beiden großen Wahlblöcken, die von Anfang an die Hauptakteure der gigantischen Entscheidungsschlacht um die Macht im Staate darstellten, förmlich zerrieben wurden.

Was ist es nun, was dieses große Wunder bewirkt hat, bei der Reichspräsidentenwahl die Deutschen, wenn schon nicht unter einen Hut zu bringen, so doch unter der höchst bescheidenen Zahl von zwei Sturmhelmen zu konzentrieren? Vergebens sucht man nach einer großen Idee, nach einem für die Zukunft unverwertbaren geistigen Prinzip, mit dem man dem gefährlichsten Krankheitserreger im deutschen Volkskörper, dem Spaltpilz, endgültig an den Leib rücken könnte. Die sonst im politischen Kampf Gruppen bildend wirkenden Schlagwörter von

„Links“ und „Rechts“, von Fortschrittlich und Konservativ von Haus aus weg, da einerseits Hitler neben kalten Stimmen auch viele linksradikale auf sich die siegreiche Hindenburg-Maxime sich von den Konservativen um Westarp erstreckte Gemütern mag vielleicht die sogenannte Harz-Herren Hitler und Hugenberg als ein Versuch der Verklärung erscheinen. Doch hatte — um ein Goethe-Bild zu gebrauchen — „die Neigung ausgegault“, bevor noch ihren Anfang nahm. Hitler und Hugenberg in den Kampf, wobei letzterer durch sein Abrückgeblieben sein Jahren gemanagt hatte, gezwungen war Raum zu operieren.

Mag ihm dies auch parteipolitisch sehr geschmeichelt sein, kann er sich doch mit dem Bewußtsein trösten, daß er der ganzen Kampagne geradezu das geistige Gepräge gegeben hat. Denn nicht Treue gegen Parteiprogramme, sondern im Gegenteil das im größten Ausmaße erfolgte Abbrücken breiter Schichten von dem, was sonst ihre politische Richtung bestimmte. Kennzeichnend hierfür ist nicht nur der Gegenstoß der Hitlerschen Äußerungen über Hindenburg vor sieben Jahren und jetzt, sondern auch der nicht minder grelle Kontrast der Warnung des sozialdemokratischen „Vorwärts“ vor der ersten Wahl des kaiserlichen Feldmarschalls und der Befriedigung, der er jetzt nach dessen Wiederwahl Ausdruck gab. „Die Idee blamierte sich stets, soweit sie von den Interessen unterschieden war“, sagt Karl Marx und hat wenigstens in dieser Beziehung bei der Wahl, in der sein Programm von den beiden darauf eingeschworenen Parteien nicht gerade glücklich verfochten wurde, Recht behalten.

Fragt man nun aber, was für Interessen denn eigentlich für die beiden Fronten bindend gewesen sind, dann erhält man von den Sozialdemokraten und sonstigen demokratischen Linksparteien den Bescheid, daß sie für das kleinere Übel stimmen mußten. Das Einigende der Hitler-Front aber war ganz unzulänglich — der Zweischgenbaum . . .

Nicht etwa ein lebender Baum mit gesunden Früchten, sondern totes Theaterrequisit, toller Sperettenspuk: In Suppe's

## Radio Lepthien

Leipzigerstr. 23, I. Etage. Tel. 33852

Das neue Spezialfachgeschäft zeigt alle Fabrikate in einzigartiger Ausstellung.

Reparaturstelle aller Geräte

## Ein Besacherlebnis.

Eine wahre Begebenheit von M. Zankelowitz-Magdeburg.

(Schluß.)

Nachdruck verboten

Kurz vor den jüdischen Ostertagen wurde einer Anzahl jüdischer Soldaten erlaubt, in Eilmärschen jüdische Gemeinden aufzusuchen, um Pessach mit Glaubensgenossen feiern zu können. — Viele hielten mich, da ich gut jüdisch sprechen konnte, für einen Juden. Kurz und gut, ich ging mit. — An einem Abend kamen wir in ein litauisches Städtchen — den Namen weiß ich nicht mehr, ich habe mir aber seinerzeit alles aufgeschrieben — wir klopfen, weil die Juden schon beim Seder saßen, an ein Fenster und . . . „Ich sprang auf und rief, nein ich schrie wie ein Wilder: „Meine Mutter schrie vor Angst: „Schma Jisroel“ und, und! . . .“ „Was, Du bist es? Sind Sie es gewesen, waren Sie es, Mauschele — Mauscha!“ —

Vor Aufregung bekam er leider wieder einen Blutsturz, man mußte ihn nach Hause bringen. Der Arzt machte ein bedenkliches Gesicht . . . Vor allem Ruhe, absolute Ruhe! Durch die Schwäche und durch Beruhigungstropfen schlief er bald ein und wir konnten uns entfernen.

Am nächsten Morgen war mein erster Gang, mich nach

seinem Befinden zu erkundigen. Zu meiner Freude saß er auf dem Balkon und wir frühstückten zusammen. Danach erzählte er mir von seiner Frau aus seinem Talisbeutel ein ein Notizbuch reichen. Er fing an zu lesen und las uns die Unterhaltung vor, die ich mit ihm vor 40 Jahren hatte. Ich habe den bewußten Sederabend am Pfingsten in Friedland neu erlebt.

Unseren Aufenthalt, der auf drei Wochen bemessen war, mußten wir um acht Tage verlängern. Daß wir diese acht Tage immer beisammen waren, ist selbstverständlich. — Bei Gelegenheit berichtete er weiter: „Als wir von Salant abrückten, war ich mit mir im Klaren, ich wollte Jude werden! — In Libau besuchte ich den Rabbiner, und nachdem ich ihn mit meiner Lebensgeschichte vertraut gemacht hatte, erklärte er mir, daß mich ein kleiner Junge nichtsahnend, auf den richtigen Weg geführt habe und sagte: „Ich will Jude werden und nur Jude sein! . . . Wohl weiß ich, welche Folgen dieser Schritt für mich haben wird. Ich habe aber alles überdacht, mein Entschluß steht felsenfest!“

Der Rabbiner redete mir nicht zu, sondern bat mich, in zwei bis drei Tagen wiederzukommen. Inzwischen hatte sich



## Bekanntmachungen der Gemeindeverwaltung.

**Außerordentliche öffentliche Sitzung der Repräsentantenversammlung am Montag, den 25. April d. J., 20<sup>1/2</sup> Uhr, im Gemeindehause, Gernarstr. 12, 1 Tr.**

### Tagesordnung:

1. Jahresbeihilfe für den Verein „Machasikei Hadas“,
2. Straßenausbaukosten für den Friedhof Humboldtstraße — Front Dossauerstraße —,
3. Auslofungsanleihe und Aufnahme von Hypotheken,
4. Beamtenangelegenheit,
5. Sonstige Gemeindeangelegenheiten,

Halle a. S., den 18. April 1932.

**Der Vorsitzende der Repräsentantenversammlung**  
W. S. Lewin.

Die Feier des

## Muttertages

findet am **Sonntag, den 8. Mai d. J., 15<sup>1/2</sup> Uhr,** im Gemeindehause, Gernarstr. 12, 1, statt.

Wir laden alle alleinstehenden Mütter herzlichst dazu ein.

Halle a. S., den 19. April 1932.

**Der Vorstand der Synagogengemeinde.**  
H. Mainzer. J. Schwab.

## Halle a. d. S.

**Bergesse niemand,** am Sonntag zur Wahl zu gehen. Auch das Personal ist anzuhalten, seiner Wahlpflicht zu genügen. Wahlrecht ist Wahlpflicht.

**Die nächste Nummer** erscheint am Donnerstag den 5. Mai. Redaktions- und Inseratenschluß Mittwoch mittag 1 Uhr.

**Muttertag.** Wir weisen heute schon darauf hin, daß am Sonntag, den 8. Mai d. J., 15<sup>1/2</sup> Uhr, der Muttertag wie in den letzten Jahren mit festlicher Kaffeetafel und Vorträgen begangen wird.

**Barmizwoh.** Am Sonnabend, den 30. d. M. findet die Einsegnung des Gert Müller in der hiesigen Synagoge statt.

**Der Jüdische Jugendbund** hat sich entschlossen, am 7. Mai mit eigenen Kräften ein Wohltätigkeitsfest zu veranstalten, um allen Gemeindemitgliedern ohne Unterschied der Richtung und Partei Gelegenheit zu geben, frohe Stunden gleichzeitig für einen guten jüdischen Zweck gemeinsam zu verleben.

„Boccaccio“ wird einem Tölpel eingeredet, daß sein Zwetschgenbaum verzaubert ist und daß sich ihm von dessen Zweigen aus ein lächerlich verzerrtes Weltbild darbieten würde. Neugierig steigt der Mann hinauf und sieht nun allerhand höchst unerwartete Dinge: So beobachtet er seine eigene Gattin in einem kalanten Abenteuer mit einem fremden Manne und auch sonst bemerkt er verschiedenes, was ihn normaler Weise aus dem zeitlichen Gleichgewicht gebracht hätte. Da man ihn aber entsprechend vorbereitet hat, entläßt sich sein empörtes Staunen über das Geschaute nur in einem Liede mit dem Refrain: „D du verflirter Zwetschgenbaum!“

Auch der faule Zauber, den Hitler übt, beruht auf solch einem verwunschenen Zwetschgenbaum. Das deutsche Volk hat seit dem Jahre 1914 verschiedenes mitgemacht, das sein Weltbild sehr ungünstig beeinflusste. Nach einem heroisch durchgekämpften Krieg mußte es das harte Los des Besiegten im schmäblichsten Ausmaß auf seine geschwächten Schultern nehmen, sieht sich wehrlos und rechtlos unerträglichem wirtschaftlichen Elend preisgegeben. Da kommt Hitler und sagt, es sei alles gar nicht so schlimm; daß es so arg aussehe, sei nur die Schuld des Zwetschgenbaums, der das Weltbild verfälsche. Dieser Zwetschgenbaum ist das Judentum. Der Jud' ist schuld am Kriegsausbruch und am vorzeitigen Friedensschluß, der jüdische Kapitalismus verdiente an beidem, gleichzeitig erfand er den Kommunismus, der zwar den Kapitalismus gefährdet, dem Juden aber doch irgendwie weiterhilft. Kurz, der Jude ist unser Unglück — „o du verflirter Zwetschgenbaum!“

Auf dem Theater gilt der Wtl mit dem verwunschenen Baum als veraltet. Kein Librettist würde es wagen, dem modernen Publikum eine solche Albernheit aufzutischen. In der heutigen Politik aber bewährt er sich. In der alten Suppé-Operette wird nur einer düpiert, im realen Deutschland sind es von Wahl zu Wahl mehr, die in den Refrain einstimmen: „D du verflirter Zwetschgenbaum!“ Bei der Reichspräsidentenwahl war es ein gewaltiger Chor von 13<sup>1/2</sup> Millionen!

Dem Zwetschgenbaum wird es dabei schwül. Er bemüht sich, zu beweisen, daß er ein gewöhnlicher Baum ist und gesunde Früchte hervorbringt. Er sieht mit Sorgen dem Tag entgegen, an dem die Entscheidung der Wähler den Bock zum Gärtner, d. h. Herrn Hitler zum Herrn des Obstgartens macht, in dem der Zwetschgenbaum verwurzelt ist. Ähnliche Ergebnisse in anderen Ländern lassen aber diese Sorgen als übertrieben erscheinen. Herr Hitler weiß am besten, daß er seinen ganzen Zauber dem angeblich verwunschenen Zwetschgenbaum verdankt. Er kann daher diesem nichts anhaben. Mag er noch so sehr toben: „D du verflirter Zwetschgenbaum!“ — er wird sich doch schwer hüten, diesem ernsthaft an den Leib zu rücken. Denn den Baum fällen hieße, den Wtl absägen, auf dem er selber sitzt.

der Raw mit verschiedenen Glaubensgenossen in Verbindung gesetzt, denn im zaristischen Rußland war es nicht erlaubt, zum Judentum überzutreten. Darum riet er mir bei meinem zweiten Besuch, ich solle versuchen, nach Königsberg zu kommen. Dies gelang mir und einige Wochen später wurde ich dort Jude.

Der Weltkrieg 1914—1918 brachte auch in unser Städtchen Gröbzig Kriegsgefangene. Pessach 1916 hatten wir russische Gefangene als Tischgäste. Der eine stellte sich als Karl Schulz vor. Am ersten Pessachtage kam, wie es im kleinen Ort üblich ist, Besuch. Nachdem die Tagesereignisse besprochen waren, erwähnte ich, daß mich der Name Schulz in Verbindung mit dem Pessachfeste an ein Erlebnis erinnere, und ich begann obige Geschichte zu erzählen. Der Gefangene Karl Schulz, der schon während meines Berichtes unruhig geworden war, sprang plötzlich auf, öffnete seinen Waffenrock — er zitterte vor Erregung wie Epenlaub — und gab mir einen ganz alten Brief. „Von meiner lieben unvergeßlichen Mutter!“ Mehr konnte er vor Aufregung nicht sagen.

Er hatte seiner alten Mutter versprochen, alles zu tun, um mich ausfindig zu machen, denn der letzte Brief nach Medlen-

burg war im Oktober 1905 als unbestellbar zurückgekommen, da ich kurz vorher nach Gröbzig verzogen war.

Der Kriegsgefangene berichtete, daß er von seinem Onkel ein bedeutendes Gut in Rußland geerbt habe und daß er getreu nach den Gesetzen der jüdischen Religion lebe.

Den letzten Brief meines alten Freundes lasse ich im Wortlaut folgen:

„Lieber Mausche!“

Ich bin ein ben mowes.<sup>1)</sup> Ich bin ein ben schemanim wachamisch.<sup>2)</sup> Ich kann wohl nicht sagen, daß ich bei meinen Eltern zur Kwuro<sup>3)</sup> kommen werde. Ich bin doch, boruch haschem, ein Jude. Ich danke haschem jisborach, daß ich ein Jude geworden bin, ich habe auch als Jehudi gel'bt. Daß ich zum Judentum übergetreten bin, danke ich nicht nur Gott, sondern auch Dir, mein Mauschele.“

Wie Frau Channa Schulz geb. Tobias mit zitternder Hand dazuschrieb, ist ihr frommer Gatte mit den Worten „Schema jisroel“ in die Ewigkeit hinübergeschlummert. —

1) Todeskandidat. 2) ein 85 Jähriger. 3) beigelegt werde.



**Die Generalversammlung des Bar Kochba** fand im vollbesetzten Logensaal des Gemeindehauses am 7. April statt. Herr Rechtsanwalt Nemann erstattete den Bericht über die allgemeine Arbeit des Bar Kochba. Er erwähnte die mit Erfolg durchgeführten Freitagabendveranstaltungen, den Chanukahball, sowie die mit der Zionistischen Ortsgruppe gemeinsam durchgeführten öffentlichen Aussprachen. Nach einem Bekenntnis zur Idee des Makkabi-Verbandes erklärte er, daß der Bar Kochba fortfahren würde, in diesem Sinne Erziehungsarbeit zu leisten. Über die sportliche Tätigkeit referierte Herr Blum. Er betonte daß es gelungen sei, in kurzer Zeit zwei tadellos funktionierende Riegen aufzubauen. Er entwickelte dann das Erweiterungsprogramm für den kommenden Sommer. Den Kassenbericht erstattete Herr Pfeiffer. Hierauf erfolgte eine sehr lebhaft Diskussion. Allseitig wurde das starke Anwachsen der Mitgliederzahl begrüßt. Der Vorstand wurde entlastet und durch Afflamation wiedergewählt. 1. Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt Nemann, 2. Vorsitzender: Herr Dr. Freundenthal, Kassierer: Herr Pfeiffer, Schriftführer: Herr Czerninski, Sportwart: Herr Blum, Kulturelle Arbeit: Herr Dr. Levy, Makkabi- und Nationalfonds: Herr Liebrach.

### Geschäftliches.

„Dienst am Kinde“ bedeutet, zeitig etwas für die Erhaltung oder Wiedererlangung der Gesundheit zu unternehmen. Dies geschieht nirgendwo besser wie im jüd. Arzthause in Bad Münster am Stein (s. Anzeige).

### Vereinsnachrichten.



#### Jüdischer Jugendbund Halle a. S.

Montag, den 25. April 1932, 20.30 Uhr pünktlich: Bibelzyklus. Leitung: Herr Rabbiner Dr. Kahlberg.  
Montag, den 2. Mai 1932, 20.30 Uhr pünktlich: Referat: Abraham Bilecki:

#### Der Untergang des Judentums.

Besprechung des Heller'schen Buches.  
Mittwoch, den 4. Mai 1932, 20.30 Uhr: Clubabend.  
Ernst Strauß.

#### Junggruppe Halle

des Jüdischen Pfadfinderbundes im B. J. J. D.  
Wir bitten alle Älteren, sämtliches Gruppenmaterial, (Werbe-zettel, Arbeitsformulare etc.) entweder im Büro abzuliefern oder — soweit es noch gebraucht wird — anzugeben.

#### Jüdischer Turn- und Sportverein „Bar Kochba“.

Anschrift: Schriftführer Hermann Czerninski, Bismarckstr. 28.  
Am Dienstag, den 26. April, fällt der Übungsabend wegen des Befachfestes aus. Wiederbeginn am Dienstag, den 3. Mai.  
J. W.: Heinz Blum.

### Germania-Loge UOBB

Sonnabend, den 23. April 21 1/2 Uhr Geschäftssitzung.  
Tagesordnung, Konstituierung der Loge im neuen Termin.  
Sonnabend, den 30. April fällt die Loge aus.  
Sonntag, den 1. Mai 17 Uhr offene Loge: Fr. Dr. Anneliese Landau hält einen Vortrag über: „Fanny Mendelsohn“, unter Mitwirkung der Schwestern Löwendahl und Kathammer und des Br. Kathammer.

Expr. A. Mündheim  
prot. Sekretär.

Expr. A. Kahlberg  
Präsident.



### Augen gläser

sind Vertrauenssache. In meiner über 100 Jahre bestehenden Optischen Anstalt werden sie von erfahrenen Fachoptikern richtig beraten.

Spezialist f. Augenoptik  
C. W. Trothe, gegr. 1817, Gr. Steinstr. 16

### Kalendarium

für die Zeit vom 20. April bis 6. Mai 1932  
d. i. vom 14. bis 30. Nissan 5692.

Donnerstag, 21. 4.	morgens	8.45	Uhr Predigt 9.30
	abends	19.30	"
Freitag, 22. 4.	morgens	8.45	"
	abends	19.15	"
Sonnabend, 23. 4.	morgens	8.45	"
	Mincho	16.00	" Schabbos
	Ausgang	20.08	" Chaul hamaueb
Sonntag, 24. 4.	morgens	8.30	"
Chaul hamaueb	morgens	7.00	"
	abends	19.00	"
Dienstag, 26. 4.	abends	19.15	"
Mittwoch, 27. 4.	morgens	8.45	"
	abends	19.30	"
Donnerstag, 28. 4.	morgens	8.45	" Predigt u. Totenfeier.
	nachmittags	16.00	"
	Ausgang	20.17	"
Freitag, 29. 4.	Sabbatansfang	19.00	"
Sonnabend, 30. 4.	Schacharis	8.45	" Neumondverkündung Einssegnung des Bar Mizwoh Bert Müller
	Mincho	16.00	"
	Ausgang	20.20	"
Sonntag, 1. 5.	} morgens	8.30	"
Donnerstag, 5. 5.			
An den Wochentagen	"	7.15	"
	abends	19.00	"

Rausch chaudesch Ijar ist Freitag, 6. 5. und Sonnabend, 7. 5.

### Jahrzeiten:

Die Jahrzeiten beginnen immer am Vorabend der genannten Tage.

Donnerstag, 21. 4.	5. Abramowitz, Felixbrodt, Schönbach.
Freitag, 22. 4.	Landau.
Sonntag, 24. 4.	Rosenthal.
Mittwoch, 27. 4.	Holzmann, Sternlicht.
Donnerstag, 28. 4.	Alexander.
Freitag, 29. 4.	Blumenthal, Dr. Oppenheimer.
Dienstag, 3. 5.	Bing, Dr. Ettlinger, Michel, Stroblight, Weinglas.

### Rabbinische Lehranstalt „Jeschiva“ zu Frankfurt a. M.

Die unter Leitung von Herrn Gemeinderabbiner Dr. J. Hoffmann stehende Rabbinische Lehranstalt „Jeschiva“ hat auch im vergangenen Schuljahr eine sehr erfreuliche Entwicklung genommen. Im verklossenen Schuljahr belief sich die Anzahl der ordentlichen Hörer, die am gesamten Unterricht in den jüdisch-talmudischen Fächern teilnahmen, auf 67, von denen ungefähr die Hälfte aus Deutschland stammten, während sich die Übrigen auf Ungarn, die Tschechoslowakei, Rumänien, Polen, Jugoslawien, und Litauen verteilen. Der Unterricht erstreckte sich auf: Bibel mit Kommentatoren, Hebräische Grammatik, Talmud (kurzforisch und statarisch) und Deziforen. Eine Anzahl befähigter Schüler wurde in eigenen, von im öffentlichen Schuldienst stehenden Studienreferendaren geleiteten Lehrkursen in profanen Fächern unterrichtet und bis zur Ablegung des Abiturienteneramens bzw. bis zur Ablegung der Schlußprüfung an einer Oberrealschule gefördert. Von diesen bestanden 6 das Abiturienteneramen und 11 die Schlußprüfung an einer Oberrealschule mit gutem Erfolg. Das Semester-Schluß-Verhör fand am 27. März d. J. im Beisein einer zahlreichen Zuhörerschaft statt und legte erneut Zeugnis ab für die bedeutenden Fortschritte der Schüler in allen

### Am 7. Mai

trifft sich Jung u. Alt zum Tanz u. Kabarett

### der Sozialen Hilfe

des Jüdischen Jugendbundes  
im Hotel Stadt Hamburg

Wir bieten Tanz, Kabarett, Tanzturnier, Tombola mit eigenen Kräften für einen guten Zweck.



vier Abteilungen. Mit einem warmen Appell an die Hörer, die Ziele der Jeschiwa durch freudige Hingabe zu fördern, schloß der Leiter, Herr Rabbiner Dr. Hoffmann, das Semester.

### Notiz!

**Der Zentralverband ostjüdischer Organisationen Berlins** Rosenthalerstr. 55 bittet uns, darauf hinzuweisen, daß die neu gegründete Leib- und Sparkasse nicht nur der ostjüdischen Bevölkerung, sondern allen Juden Berlins zugänglich gemacht werden soll.

### Ehrenvolle Berufung.

Robert Kronfeld, der in Deutschland mittels Segelflugzeuges mehrmals Langstrecken- und Höhenflugverfuche schlug und auch durch seinen Segelflug über den Kanal und über London bekannt geworden ist, ist als Lehrer des Segelflugs nach Bern berufen worden. Er wird dort theoretische Vorlesungen halten und im praktischen Flugdienst Segelflieger ausbilden.

### Neue Methoden nationalsozialistischer Haß- und Boykott-Propaganda.

In Kassel gehen die Nationalsozialisten mit einem neuen Propagandamittel um. Ein Geschäftsmann findet, nachdem ihn eine Gruppe von Kunden verlassen hat, eine Reihe roter Zettel auf dem Ladentisch. Er liest: „Soeben hat ein Nationalsozialist bei Ihnen gekauft. Nationalsozialisten kaufen nicht in Warenhäusern und Konsumvereinen, sie unterstützen den gewerblichen Mittelstand. Warum? Fragen Sie die Kampfgemeinschaft gegen Warenhaus und Konsumverein, Kassel, Obere Königsstraße 9! Lesen sie die nationalsozialistische Zeitung für Hessen-Nassau Nord.“ Ein anderes Propagandamittel ist die Deponierung nationalsozialistischer Kampfschriften in den Wartezimmern der Ärzte. Sie werden unauffällig zwischen Broschüren und Zeitschriften zeschmuggelt und ebenso unauffällig ergänzt, sobald sie entfernt wurden.

### כשר על פנים

Empfehle meine frischen

### Fleisch- und Wurstwaren

in bekannter Güte, ohne jeden Preisaufschlag.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Verlangen Sie Preisliste.

### EMIL LOEWENSTERN, Kassel

Inh.: Leopold Loewenstern - Jägerstr. 3, Fernruf 450, Gegr. 1885

### Kleine inländische Chronik.

**Berlin.** Der Landesverband Groß-Berlin des Centralvereins veranstaltete am Sonntag mittag im Tauentzienpalast-Kino eine Kundgebung: „Für den inneren Frieden. Für ein freierliches Preußen. Für ein glücklicheres Deutschland“, die einen starken Besuch aufzuweisen hatte. — **Leipzig.** Rabbiner Dr. Felix Goldmann, Hauptvorstandemmitglied des C. V., vollendete am 16. d. M. sein 50. Lebensjahr.

### Kurze ausländische Chronik.

Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

**Warschau.** Das jüdische Rettungskomitee hat soeben einen Tätigkeitsbericht veröffentlicht, dem zu entnehmen ist, daß sich rund 100.000 Warschauer Juden (das ist ein ganzes Drittel der Warschauer jüdischen Bevölkerung) an das Komitee um Hilfe gewandt haben. — **London.** Soeben ist das vom Zentralbüro der zionistischen Organisation in London herausgegebene „Protokoll der Verhandlungen des XVII. Zionistenkongresses“, der vom 30. Juni bis 17. Juli 1921 in Basel getagt hat, erschienen. — **Kapstadt.** Nach einem Festmahl des Kerren hajessod zeigten sich bei 30 Teilnehmern, darunter bei Dr. Chaim Weizmann und seiner Gattin Vergiftungserscheinungen, die anscheinend auf den Genuß verdorbenen Fleisches zurückzuführen sind. Dr. Weizmann hat sich bereits erholt, Frau Weizmann muß noch das Bett hüten. — **New-York.** In Cincinnati werden Vorbereitungen zur Feier des neunzigjährigen Bestehens des U. O. B. B., der ältesten jüdischen Organisation in den Vereinigten Staaten, getroffen. — **Addis Abbeba.** An Addis Abbeba, der Hauptstadt Abessinien, wurde die erste Talmud-Thora-Schule für Kinder der

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!

**Kur- und Erholungs-** gelegenheit für **Kinder** v. 5-14 Jahr. in rit. Arzthause. Zentralh. Preis inkl. ärztl. Behandlung. von RM. 3.50 an. **Dr. Ernst Müller** Bad Münster a. Stein

### Ca. 270 Grabdenkmäler

alle Gesteinsarten, Marmor, Granit etc. modernste Formen, wegen Neubau und Platzräumung äußerst preisw. abzugeben.

### Marmorwerk und Steinwaren-Fabrik Paul Gellert & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung Ludwig Wuchererstraße 57, Telefon Nr. 25642

# Habert-Kaffee ist doch der Beste.

## Stets frisch geröstet!

Meine Kaffees werden alle verlesen u. fachmännisch zusammengestellt, daher der feine Geschmack und das vorzügliche Aroma.

Preislage von Mk. 0.50 bis Mk. 1.- 1/4 Pfund.

# Wilhelm Habert Leipziger Straße 70/71

Fernruf 34487



Falasschas (Schwarze Juden von Abessinien) eröffnet. Die Lehrerschaft setzt sich ausschließlich aus Falasschas zusammen, die in jüdischen Zentren des Auslandes studiert haben. — **Rom.** In diesen Tagen fand in Rom die feierliche Einweihung der neuen spaniolischen Synagoge statt, zu deren Bau Ruinen alter spaniolischer Synagogen Roms, die aus dem 14. Jahrhundert stammen, verwendet worden sind.

## Palästina.

Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

Der Kommandant der palästinesischen Polizei Spicer empfing den Vertreter der Jüdischen Telegraphen-Agentur und teilte ihm mit, daß seitens der Palästina-Polizei alle Vorsichtsmaßnahmen zur Verhütung jeder Art von Unruhestörungen während des Pessachfestes ergriffen worden sind. Er verstehe, daß im Hinblick auf das in diesem Jahre zu verzeichnende Zusammenfallen der Hauptprozession des Nebi-Moufaffestes der Moslems mit dem Pessach-Fest der Juden in der Öffentlichkeit eine gewisse Besorgnis besteht; er halte aber angesichts der erhöhten Sicherheitsvorkehrungen diese Besorgnis für wenig begründet.

## Literarisches.

Die Kulturzeitschrift „Der Morgen“ (Philo-Verlag) hat ihren 8. Jahrgang begonnen. Es wird in Hest 1 an erster Stelle darauf hingewiesen, daß sie von nun ab vornehmlich ihre Aufgabe darin erblickt, einen unmittelbaren Einblick in das geistige Ringen unserer Zeit zu gewähren. Diesem Zwecke dienen die beiden ersten Beiträge: „Was kommt danach?“ von Dr. Hans Bach und „Wider die Achtung des Liberalismus“ von Univ. Prof. Frick. — Ueber die „Psychologie des Hassens“ verbreitet sich Studienrat Dr. Michael Müller-Claudius. „Gaf ist nicht sittliche, auch nicht biologische Kraft, sondern Sprengkraft, Vernichtungskraft“. — Leider sehr zeitgemäß ist die Frage, die

Dr. Alfred Marcus behandelt: „Die Berufswahl der Jugend“. — Die Artikelserie „Die griechische Weltanschauungslehre bei Juden und Römern“ von Prof. Dr. J. Heinemann findet in dieser Nummer ihren Abschluß. — Rabbiner Dr. Ludwig Rosenthal spricht über „Jüdisches Mittelalter in Frankreich und Deutschland“. — Arno Nadet gibt deutsche Proben aus dem „Hebräischen Diwan“. Es folgen größere Besprechungen über das Buch von Hielscher: „Das Reich“ und das von Otto Heller: „Der Untergang des Judentums“. Schließlich von Dr. Mauritius Kahn eine Antwort an Constantin Brunner unter dem Titel: Bestand und Untergang der deutschen Juden. Man sieht, alles brennende Fragen, für die denkende Juden sich interessieren sollten. M. Sp.

## Silbenvässel.

Aus den Silben: a — be — ben — ber — cha — dat — di — e — erd — es — gall — gat — grad — i — in — la — lo — mis — na — na — ne — nis — pe — pe — ra — ra — rah — re — sa — sa — sa — san — tap — tel — tow — tro — ue — weg sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen ein für Deutschlands Zukunft bedeutungsvolles Ereignis ergeben. (H=1 Buchstabe)

Die Wörter bedeuten: 1. Südfrucht, 2. Staat in U. S. A., 3. Naturkatastrophe, 4. europäische Hauptstadt (jetzt umgenannt), 5. Abtrünnigen, 6. jüdischen Priester und Schriftgelehrten, 7. deutschen Philosophen, 8. bibl. Stadt, 9. russisches Gouvernement, 10. weibl. Vornamen, 11. Stammutter, 12. jüd. Maler, 13. militärischen Ausdruck, 14. jüdischen Monat.

## Auflösung des letzten Rätsels:

1. Wackes, 2. Abisai, 3. Elend, 4. Harfe, 5. Laban, 6. Tollwut, 7. Drachme, 8. Ephron, 9. Noah, 10. Reuben, 11. Einhorn, 12. Irngard, 13. Chile, 14. Spanien, 15. Postraub, 16. Rathenau, 17. Adar, 18. Ehrerbietung.

Wählt den Reichspräsidenten Hindenburg!

### Lloydreisebüro, G. Vester A. G.

Delitzscherstr. 5, Nähe Riebeckplatz  
 Fahrkarten und Fahrscheinhefte zu amtlichen Preisen ohne Aufschlag. Reiseberatung und Auskünfte kostenlos. Vermittlung für sämtliche See- u. Landreisen.  
 Fernruf 24422

### Grabmal-Bauausführung Carl Wendenburg

INHABER: EMIL RÜTHER  
 Huttenstr. 77 Halle a. S. Fernruf 34611  
 Fernruf 23519  
 Am israelitischen Friedhof  
 Werkstätten für Friedhofskunst  
 Großes Lager fertiger Denkmäler  
 GEGRÜNDET 1876

Konfitüren, Kakao, Schokoladen, Kaffee, Tee, gehören nur in ein gutes Spezialgeschäft, und darum der Kauf auch nur aus dem guten Spezialgeschäft von Felix Nitzsche, Schokoladen-Laden  
 Gr. Ulrichstraße 31.

### Einmalige Gelegenheit!

6/7 sitzige Buick-Bullmann-Limousine 6 Cyl., in bestem Zustande, neu bereift, zu äußerst günstigen Bedingungen abzugeben.

Autohaus Kühn G. m. b. H.,  
 Merseburger Str. 40. Ruf: 27351

### Fest-Zigarren kauft der Kenner

### Nur bei Renner

Zigarren, Zigaretten  
 Tabakwaren  
 Friedrichstr. 1 Ruf 33902

### Central-Garage

Magdeburger Straße 60/61  
 Fernruf 33297

Tank-Garage  
 Reparatur

Gebrauchte Wagen

### Bei Schmerzen

starken Kopfschmerzen, Rheuma-, Muskel- u. Nervenschmerzen sofort nur

### HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln, welche bei guter Bekömmlichkeit unübertroffen sind.

### Fragen Sie Ihren Arzt.

Kaufen Sie in der Apotheke 20 Tabletten für RM 1.05 und Sie werden nicht unangenehm überrascht sein.

Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. Proben kostenl. durch **H. O. Alb. Weber**, Fabrik pharm. Präparate, Magdeburg.

Legen Sie Wert auf Qualitätsarbeit,  
 dann geben Sie alles zum

## Chem. Reinigen, Waschen, Färben

nur in die Läden mit diesem Zeichen



Vereinigte Färbereien und Wäschereien

Druck: Gutenberg-Druckerei, Erfurt. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Kammiger, Erfurt, Anger 57.